



# Merseburger Kreis-Blatt.

(Cageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubehörgelohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. Ausgabe täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) Nachmittags 3 Uhr für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Laas uuvor.

## Auf zu den Wahlen!

Die Wahlen rücken immer näher heran, aber im Allgemeinen herrscht noch eine große Gleichgültigkeit dagegen, die theils durch die Berufsbeschäfte, wie namentlich Ernte-Arbeiten, theils durch das Bedürfnis nach Erholung, zu welcher die schöne Sommerzeit einladet, theils durch den Ueberdruß veranlaßt ist, welchen man noch vom vorigen Jahre her gegen die Wahlarbeit, wie auch in Folge der Ueberfälle von parlamentarischen Verhandlungen gegen die innere Politik überhaupt empfindet.

Und doch ist es nötig, daß Jeder — er sei hoch oder niedrig, arm oder reich — diese Gleichgültigkeit sehr bald überwinde, sich selbst zu den Wahlen vorbereite und auch unter seinen Freunden und Bekannten in dieser Beziehung zu wirken suche.

Gerade die Gleichgültigkeit ist die gefährlichste Feindin einer ruhigen, besonnenen und erspriehlichen Weiterentwicklung unserer politischen Zustände; sie ist das größte Hinderniß für die Verwirklichung der segensreichen Ziele und Pläne, welche unser Kaiser und unser Kanzler allein zum Besten des Volkes und namentlich der ärmeren und arbeitenden Klassen ausgearbeitet haben.

Bei den letzten Reichstagswahlen haben den Anhängern der Regierung und den Freunden der Wirtschaftsreform nicht so sehr die liberalen Gegner, als vielmehr die Lässigen und Gleichgültigen im eigenen Lager Schaden zugefügt. Das sind die Leute, welche meinen, der Kaiser und sein Kanzler werden ihre Ziele schon erreichen und, was sie für des Volkes Wohl für gut finden, auch durchsetzen; — das sind die Leute, welche gegen das Treiben des Parlaments und der Parteien einen herzlichen Widerwillen empfinden, aber sich darauf verlassen, daß die Regierung schon genügenden Widerstand gegen jene parlamentarischen Bestrebungen und Künste leisten und die Kraft finden werde, die Hindernisse zu überwinden.

Dieses Vertrauen in die Absichten wie in die Macht der Regierung zeugt zwar von einer guten Gesinnung, aber diese allein kann der Regierung gar nichts helfen. Seitdem wir ein Parlament haben, muß auch jeder seine Gesinnung zu bethätigen und derselben Einfluß und Vertretung im Parlament zu gewinnen suchen. Zwar kann der Kaiser mit seinen Ministern — so lange wir kein parlamentarisches Regiment haben, und davor behüte uns Gott! — die Verwirklichung der Absichten derer, welche eine der Regierung entgegengesetzte Politik verfolgen, hindern, aber ohne eine kräftige Unterstützung durch eine große Mehrheit im Parlament ist er nicht im Stande, seine eigenen Pläne und Ideen zur Ausführung und Verwirklichung zu bringen. Wer für die in der Allerhöchsten Botschaft vom 17. November niedergelegte Reformpolitik ist, darf nicht die Hände in den Schoß legen, sondern muß in diesem Sinne eifrig thätig sein, an der Vorbereitung der Wahlen — wenn es ihm auch nicht immer bequem sein mag — sich wirksam betheiligen und bei den Wahlen selbst seine Stimme zu

Gunsten solcher Männer abgeben, von welchen ihm bekannt, daß sie die Politik der Regierung unterstützen werden. Wer das nicht thut, trägt dazu bei, daß sich der Sieg den Gegnern zuwendet und daß dann wieder die Reformpolitik für eine längere Periode hinausgeschoben und unterbrochen wird.

Aber es giebt auch eine Art von Gleichgültigen, welche sich überhaupt nicht um Politik kümmern und gar kein Interesse an dem Siege der einen oder der andern Meinung haben. Diese gilt es zu gewinnen und vor dem Einfluß und den Ueberredungskünften zu hüten, welche von liberalen Rednern und Flugblättern anzuwenden schon jetzt unablässig versucht wird. Da wird an Beispielen aus dem praktischen Leben den armen Leuten das Verderbliche der Regierungspolitik vorgerechnet, in bitteren und schlichten Worten vor angelichlichen Gefahren gewarnt und das Interesse für die Opposition zu wecken gesucht.

Diesen Ueberredungskünften entgegenzutreten und den politischen Unentschiedenen das Widersinnige dieser Anklagen vorzuführen, ist heiligste Pflicht aller derer, welchen der Friede zwischen Volk und Regierung am Herzen liegt. Wie könnte die Regierung, namentlich die Regierung unseres guten und erhabenen Kaisers, etwas anderes wollen als das Beste des Volkes? Wie könnte Fürst Bismarck seinen ganzen Ruhm, alle seine unermeßlichen Verdienste um das deutsche Volk dadurch aufs Spiel setzen wollen, daß er volksfeindliche Absichten hegt und volksfeindliche Pläne verfolgt? Wie ist überhaupt auch nur ein feindlicher Gegensatz zwischen Volk und Regierung denkbar? In liberalen Kreisen freilich sucht man stets die Regierung als eine Gegnerin des Volkes darzustellen und diejenige von ihnen angenommenen Gegenätze so groß und schroff wie möglich hinzustellen. Nun, gerade die Regierung unseres Kaisers hat bewiesen, daß die wahren Interessen des Volkes nicht besser vertreten und gewahrt werden können, als durch sie. Sollte das Alles vergessen sein, was diese Regierung zum Wohle des Volkes selbst gegen den erklärten, aber auf falscher Fährte befindlichen Willen der gewählten Volksvertreter in den Jahren 1864 und 1866 gethan hat? Wer hat denn da die Interessen des Volkes besser vertreten, diejenigen, welche das Ministerium Bismarck stürzen wollten, oder dieses Ministerium selbst? Auch der schlichteste und gleichgültigste Mann wird über die einzige hierauf mögliche Antwort nicht einen Augenblick im Zweifel sein, und hieran wird er auch bemessen können, was es mit der Anklage auf sich hat, daß die Regierung eine volksfeindliche Politik treibe, — hat man doch damals dieselbe Anklage in allen möglichen Tonarten erhoben!

Man lese nur die Flugblätter der liberalen Vereinigung, welche sich nicht scheuen, der Regierung und ihren Anhängern die unreinsten Motive in die Schuhe zu schieben. Daß die Anklagen immer auf unfruchtbaren Boden fallen werden, ist nicht zu erwarten; die menschliche Natur ist zu leicht geneigt, Anderen etwas Schlechtes zuzutrauen. Deshalb ist energische Thätigkeit nötig, um jenem verwerflichen

Agitations- und Verdächtigungssystem entgegenzutreten, welchem gerade die politisch Gleichgültigen und in der Politik weniger Erfahrenen am leichtesten zum Opfer fallen können.

Darum auf zu kraftvollem Handeln! Scheue dich Niemand, in Gesprächen mit Bekannten, Freunden und Fremden schon jetzt auf das Verwerfliche jener Verdächtigungen, auf das Falsche jener Vorstellung von einem feindlichen Gegensatz zwischen Volk und Regierung aufmerksam zu machen. Jeder suche Gesinnungsgenossen auf und verbinde sich mit ihnen zu einem Verein, welcher es sich zur Aufgabe macht, die von der liberalen Opposition erhobenen Beschuldigungen und Anklagen, namentlich aber auch die lächerlichen Märchen von „Reaktion“ zu widerlegen, die Gleichgültigen zu belehren und zu gewinnen, die Lässigen und Vertrauensseligen aufzurütteln zu wackerer Bethätigung ihrer Gesinnung. Man glaube nicht, daß die Liberalen in der Wahl-agitation einen so großen Vorsprung haben und daß „noch nichts mehr zu machen sei.“ Das sind nur Schreckgepenster und Vorpiegelungen, welche die Anhänger der Regierungspolitik einschüchtern sollen. Lasse dich auch Niemand von der Rücksicht auf gute liberale Freunde dazu bestimmen, einer Fahne zu folgen, welcher sein Herz nicht mehr angehört. Lasse dich namentlich Niemand durch den Glanz des Namens liberal bestimmen! Mit diesem Namen wird heute arger Mißbrauch getrieben: es verdirbt sich heutzutage unter diesem einschmeichelnden Namen eine Bewegung, welche in ihrem letzten Ziele auf eine Veränderung unserer bestehenden Verfassungszustände und auf die Herrschaft des Parlaments, d. h. einer vom Zufall geleiteten Majorität, hinausläuft. Man vergegenwärtige sich nur, welchen Unwillen man über diesen und jenen Parlamentsbeschluß empfinden, um dessen bewußt zu werden, welches Unheil derselbe anrichten könnte, wenn er als fest, unabänderlich und heilig für das Volk dastehen würde. Sorgen wir vielmehr für eine Majorität im Parlament, welche in einmütigem Zusammenarbeiten mit der Regierung entschlossen ist, nicht nur die segensreiche Reformpolitik zur Verwirklichung zu bringen, sondern auch die Macht und Stellung der Krone zu schützen, zu stützen und zu befestigen. In diesem Sinne rufen wir Allen zu: Auf zu den Wahlen!

## Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 25. August. Das am 22. d. M. Abends von Dover nach Ostende abgegangene belgische Postdampfschiff „Parlament“ war nicht, wie nach der gestrigen Meldung angenommen werden konnte, bei Düinkerken auf den Strand gelaufen, sondern hatte bei stürmischer See wegen Beschädigung an der Maschine am 23. d. früh an der Bank von Bergues zwischen Düinkerken und Nienport vor Anker gehen müssen. Der beschädigte Dampfer wurde noch an demselben Tage von dem Postdampfer „Graaf van Vlaenderen“ in den Hafen von Ostende bugsiert. Die auf dem „Parlament“ befindliche englische Post für Deutschland ist von Ostende mit einer Verspätung von 24 Stunden weiterbefördert und in Köln am 24. d. M., Vormittags um 11 Uhr 16 Minuten, eingetroffen.

Berlin, 25. August. Der „Reichsanzeiger“ bringt folgendes Telegramm aus Port Said: Der Suezkanal ist für die Kauffahrtschiffe wieder offen, jedoch die Durchfahrt wegen der darin befindlichen 50 Kriegs- und Truppentransportschiffe sehr erschwert.

Berlin, 25. August. Demnächst erscheinen in Brüssel, nach einem Telegramm des „Lageblatt“, die Memoiren des Barons Rothomb, ehemaligen belgischen Gesandten in Berlin. Dieselben enthalten ein Dokument, wonach im September 1878 der Papst Herrn Rothomb ersuchte, zwischen ihm und Bismarck den Frieden zu vermitteln, dessen Abschluss die deutschen Bischöfe und Ultramontanen hintertrieben. Rothomb war mit dem Papst aus der Zeit bekannt, wo Letzterer Nuntius in Brüssel gewesen war.

Würzburg, 25. August. Die Preisvertheilung bei der Landesausstellung eröffnete heute Minister Fritsch durch eine Rede, welche der Erfolge der Ausstellung gedachte und die Thätigkeit der Preisrichter anerkannte. Der erste Bürgermeister, Stromer, dankte Namens des Landeskomitées dem Minister und schloß mit einem Hoch auf den König. Vertheilt wurden 1642 Medaillen: 156 goldene, 374 silberne, 1000 bronzene und 112 Anerkennungsmedaillen.

Darmstadt, 25. August. Zur Theilnahme an dem bei Friedberg stattfindenden Kavalleriemanzöver, dem Se. Königliche Hoheit der Großherzog beiwohnt, werden am 27. d. M. auch Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich Karl von Preußen und die beiden Söhne des Prinzen von Wales erwartet.

Haag, 24. August. Der König hat das Demissionsgesuch des Ministers der Kolonien, von Goltstein, angenommen und an seiner Statt de Braun zum Minister der Kolonien ernannt. Das Demissionsgesuch der anderen Minister wurde vom König nicht angenommen.

Paris, 25. August. Nachrichten der Agence Havas aus Konstantinopel zufolge wäre dort am 23. d. ein Ulema, welcher den heiligen Krieg predigte, festgenommen worden.

London, 24. August. Die Abendblätter veröffentlichten eine Depesche aus Alexandria von heute Abend 6 Uhr, welche konstatirt, daß heute Nachmittag eine Meldung eingegangen sei, wonach die Engländer Bel-el-Kebir eingenommen und dabei 2000 Gefangene gemacht hätten.

London, 25. August. Die Nachricht von der Einnahme Bel-el-Kebrs hat sich bisher nicht bestätigt. Die Morgenblätter melden, General Wolseley sei in Aefsché angekommen, der allgemeine Vorstoß der englischen Streitkräfte solle am Sonntag erfolgen. Diefelben Blätter melden das Gerücht, der Gouverneur der Citadelle von Kairo sei erdtödt, die Citadelle Namens des Khedive den britischen Truppen zu übergeben. Die Engländer sollen versuchen, von Suez aus Kairo zu erreichen und zu dem Zwecke den alten Schienenweg von Suez nach Kairo wieder herzustellen.

St. Petersburg, 24. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der japanische Gesandte, von einer Eskorte begleitet, in die Haupt-

stadt von Korea zurückgekehrt und dabelst freundlich empfangen worden. Die chinesische Regierung hat Gruppen und Kriegsschiffe nach Korea geschickt.

St. Petersburg, 25. August. Melville und seine Gefährten sind gestern mit der Warschauer Bahn ins Ausland abgereist.

Konstantinopel, 25. August. Bezüglich der Militär-Konvention ist noch keinerlei Beschluß gefaßt; wie es heißt, würde von Lord Dufferin jedes weitere Zugeständniß verweigert, man will sogar wissen, das Lord Dufferin jetzt darauf bestehe, daß die Proklamirung Arabi Paschas zum Rebellen noch vor dem Abschlusse der Militär-Konvention erfolge. — In Folge der von Lord Dufferin überreichten Note hat die Hoforte angeordnet, daß die wegen ihrer Anwerbung für den englischen Dienst in Egypten verhafteten Arbeiter wieder freigelassen werden.

Konstantinopel, 25. August. Regierungseitig wird bekannt gegeben, daß die Nachrichten von der Ermordung eines Christen in Beirut und von einem Angriff von Druzen des Libanons auf maronitische Dörfer unbegründet seien. Ebenso sei es auch unrichtig, daß der Gouverneur von Damaskus Verhaftungen zur Aufrechthaltung der Ordnung erbeten habe. In allen Theilen Syriens herrsche vollständige Ruhe.

Alexandrien, 24. August. Nach dem Khedive zugegangenen Nachrichten soll die Eisenbahnverbindung bei Busak-Dakruz in der Nähe von Elkitah unterbrochen sein; man vermutet, es sei dies durch Beduinengedehnen, welche nach Gruppen Arabi Paschas den Rückzug nach Ober-Egypten abkneiden wollten. Die Stimmung der Bevölkerung in Ober-Egypten sei eine gegen Arabi Pascha sehr feindselige und durch dessen Verdrreibungen erbittert.

Alexandrien, 24. August. Das österreichische Kanonenboot „Nautilus“ soll in Abukir wegen der von den Egyptern gefangen genommenen Mannschaften des „Nautilus“ Verhandlungen antzupfen. Auch hat der österreichische Konsul den General Wolseley ersucht, Arabi Pascha anzuzeigen, daß die gefangen genommenen Mannschaften des „Nautilus“ keine Engländer seien.

Alexandrien, 24. August, Abends. Heute früh überfielen etwa 50 berittene Beduinen die Einwohner von Ramleh und begannen die Häuser zu plündern. Zwei Kompagnien englischer Truppen wurden gegen dieselben geschickt, die Beduinen flohen und entkamen. Die Egypter errichteten neue Geschützstände auf der Eisenbahn nach Kairo.

Alexandrien, 25. August, Vorm. 11 Uhr. Die Truppen Arabi Paschas, die gestern Abend ihre Zelte bei Kasrdowar abgebrochen hatten, schlugen dieselben heute früh vor der Position von Kasrdowar auf, man hält dies für eine Kriegslüge, durch welche die Aufgabe der Stellung bei Kasrdowar maskirt werden soll. In einer Stellung in der Nähe von Heliopolis werden von den ägyptischen Truppen Erdverschanzungen errichtet.

Port-Said, 24. August, Abends. Alle Eisenbahnen in der Nähe des Suezkanals sind nunmehr durch englisches Militär besetzt. Die Abgrabung des Südwasserkanals für Ismaïlia erfolgte in der Nähe von Mapanah.

Mus Stadt, Kreis und Provinz. Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Kreisbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 26. August. Mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 2. d. M. hat Se. Majestät der König genehmigt, daß der Provinzialverband der Provinz Sachsen auf Grund des demselben durch Allerhöchste Ordre vom 30. Januar 1875 erteilten Privilegiums ausgegeben worden und bisher nicht zur Tilgung gelangt sind, gemäß dem Beschlusse des VI. Provinzial-Landtages durch Abstempelung von viereinhalf auf vier Procent herabgesetzt werde — vorbehaltlich aller sonstigen Bestimmungen des erwähnten Privilegiums und des dazu ergangenen Nachtrages — mit der Maßgabe, daß die fraglichen Obligationen den Inhabern derselben, unter Zurechnung der vorgeschriebenen Frist, für den Fall zu kündigen sind, daß die betreffenden Obligationen dem Landes-Director der Provinz Sachsen nicht bis zu einem von dem Provinzial-Ausschusse festzusetzenden Termine zur Abstempelung auf vier Procent eingereicht werden.

Im Verkehr begegnet man sehr häufig defekten Kassenscheinen, vorzugsweise Fünfmarkscheinen. Es hat demnach den Anschein, als kenne das Publikum die Bestimmungen nicht, nach denen das defekte Papiergeld ungültig wird, und es dürfte daher wohl Manchem willkommen sein, mit den bezüglichen Vorschriften bekannt gemacht zu werden. Nach dem Reichsgesetz vom 30. April 1874 wird nur dann für beschädigte und unbrauchbar gewordene Reichskassenscheine für Rechnung des Reiches Ersatz geleistet, wenn das vorgelegte Stück mehr als die Hälfte eines ächten Kassenscheines beträgt. Ob in anderen Fällen ausnahmsweise Ersatz geleistet werden kann, bleibt dem Ermessen der Reichsschuldenverwaltung überlassen. Hiernach ist streng davor zu warnen, geliebte Kassenscheine in Zahlung zu nehmen, da dann der Besitzer derselben, Verlusten oder mindestens großen Unbequemlichkeiten bei Zahlungen ausgesetzt ist. Nun ist aber nicht nur bei uns sondern wohl überall die Gewohnheit eingebürgert, alle Kassenscheine in der Mitte zu finden, und durch das öftmalige Falten entstehen Risse — und der Schein geht in zwei gleiche Theile. Ein Streifen Papier hält beide Hälften zusammen, und so geht der Schein von Hand zu Hand, ohne daß Abnehmer und Ausgeber von der Ungültigkeit etwas wissen, da er in der That nicht mehr coursfähig ist. Schadhafte Papiergeld ist sofort einer Staatskasse zur Umwechslung zu präsentieren; auch sind die Scheine nicht in der Mitte, sondern so zu falzen, daß der eine Theil größer ist als der andere.

Währte Detonomen sprechen sich jetzt dahin aus, daß der diesjährige Ernteertrag im Allgemeinen als ein zufriedenstellender bezeichnet

## Der Erbe des Blutes.

Erzählung von Emma Sanden.

(Fortsetzung.)

„Wen habe ich die Ehre?“ fragte sie.  
„Haben Sie nie den Namen Ludmilla von Landen gehört?“ fragte die Fremde zurück.  
„Nein, nie,“ lautete Gertruds Antwort.  
„Auch nie den Namen der Regierungsrätthin Karge?“

„Gensföwenig, Frau Regierungsrätthin.“  
„Ich bin die Jugendfreundin Ihrer verstorbenen Mutter, liebes Kind, die noch in der Todesstunde nach mir verlangt hat; ich weiß zwar nicht, wie Sie darüber denken, Ihr Herr Vater gestattete mir ein Wiedersehen mit meiner Freundin nicht, seit ich den bürgerlichen Regierungsrath geheiratet hatte. Das Gerücht in Remden hat jetzt meinen Mann als Ihren Vormund hergeschickt und da habe ich ihn begleitet, weil ich in Ihnen das Vermächtniß einer theuren Todten sehe. Gertrud, ich habe selbst nie Kinder gehabt, wollen Sie, die Sie kaum eine Erinnerung

an die Tochter haben werden, meine Tochter sein, so kommen Sie in meine Arme, geliebte Tochter meiner unvergeßlichen Selma.“

Die Dame breitete ihr liebevoll die Arme entgegen und noch einmal sank Gertrud an einem theuren Sarge an ein liebendes Herz. Die Vaterliebe, welche ihr von dem wüthen Grafen entgegengetragen wurde, war ihr verderblich geworden auf ihrem Lebenswege; der Hand, die heute die Locken aus der Stirn der Weidenen strich, hätte die sterbende Mutter sie am liebsten anvertraut, als ihr Herz im Tode erkalte. Ein Bund für's Leben ward hier geschlossen am Sarg des Vaters, ein Bund, den der Geist der Mutter im Jenseits weichte.

Weniger sympathisch war das erste Begegnen zwischen dem Regierungsrath und seinem Mündel; schon das Wort „Vormund“ hatte Gertrud erschreckt, dennoch wollte sie die Herrschaft weiterführen, die sie bei Lebzeiten des Vaters geführt hatte. Das wollte und konnte ihr der Regierungsrath nicht gestatten, denn es waren Angelegenheiten, von denen sie nichts verstand und in die sie dreinredete, nur um ihm zu

zeigen, daß sie die Herrin sei. Er kannte die innern Verhältnisse in Steinhausen nicht, wußte nicht, wer schuld war, daß ihm ein Trostspöckchen gegenüberstand; so trat er ihr sehr entschieden entgegen und ließ sie mehr als fühlen, daß er jetzt die Herrschaft habe.

Gertruds Stolz häumte sich auf, als sich ihr ein Fremder nicht so fügen wollte, wie es der eigene Vater gethan hatte und es kam zu manchen Szenen, wo die Regierungsrätthin vermittelnd eingreifen mußte, um beide Theile zu beschwichtigen und äußerlich zu versöhnen. Daher lehnte auch Gertrud entschieden das Anerbieten der Dame ab, sie nach Remden zu begleiten und eine Zeit lang in ihrem Hause zu leben. Frau Ludmilla hatte gehofft, die Veränderung der Umgebung werde wohlthunend auf Gertruds Schmerz wirken; hier, wo sie bei jedem Schritt Alles an den Vater erinnerte, mußte sie fortwährend der schmerzlichen Erinnerung nachhängen, während sie es in der glücklichsten Sorglosigkeit der Jugend am fremden Ort leichter überwand. Aber der Gedanke, in das Haus des Vormunds zu gehen, wo sie dann ganz und gar

werden könne. Hätten auch einzelne Landwirthe und hauptsächlich solche, deren Getreidefelder tief gelegen sind, durch die Käse-Verluste erlitten, so könne dies das Gesamt-Ernteresultat nicht beeinträchtigen. Die Quantität des unbefähigt gebliebenen Getreides aller Art sei noch so erheblich und die Qualität eine so vorzügliche, daß dadurch der Ausfall an verbodener Frucht veranlaßt werde, um die diesjährige Ernte, wie gesagt, als eine zufriedenstellende erscheinen zu lassen. Es dürfte hiernach auch die Befürchtung, als würde eine erhebliche Steigerung der Preise des unentbehrlichsten Lebensmittels, des Brodes, stattfinden, hinfällig werden. Was die Kartoffeln anlangt, so sollen sich auf nassem Feldern und bei den zeitigeren Sorten viele frange Knollen vorfinden, während dies auf trockenem Acker und bei den späteren Sorten weniger oder gar nicht der Fall ist.

Wie lange sind von ansteckenden Krankheiten befallene Kinder von der Schule fernzuhalten? Die Pariser Akademie der Medizin hat auf eine bezügliche Anfrage des Unterrichtsministers sich dahin geäußert, daß die Kinder bei Masern, Blattern, Scharlach und Diphtheritis 40 Tage, bei Variellen (Schafblattern) 25 Tage von der Schule fernzuhalten seien; es sei nicht statthaft, in dieser Beziehung zwischen leichten und schweren Fällen einen Unterschied zu statuiren, da es oft genug vorkomme, daß durch leichte Formen die schwereren verbreitet werden. Bei Scharlach gilt in Deutschland zumeist auch ein ähnlicher Termin, bei Masern bleiben die Kinder aber bei uns viel längere Zeit von der Schule fern und jowiel wir wissen, steht bei Diphtheritis gar kein bestimmter Zeitraum fest. Bei Variellen sind wir überhaupt nicht so ängstlich, die Kinder gehen oft schon nach 10—12 Tagen wieder in die Schule. Wie dem auch je, es wäre wünschenswert, wenn unsere Hygieniker sich darüber ausdrücken, ob man in Paris so ängstlich oder bei uns zu Lande zu wenig vorsichtig ist.

In Weisensfels soll der Bahnhofsperson für das große Publikum abgeschloffen werden. Nur Reisende oder Personen, welche 15 Pfennige bezahlen, werden dann Zutritt erhalten.

Leizg. 22. August. Wegen der noch immer vorherrschenden Kinderkrankheiten soll in diesem Jahre hier kein Kinderfest stattfinden.

Stößen, 21. August. In dem Garten des Gutsbesizers Förster hier sind die Trauben der meisten Weinstöcke an einer nach Osten liegenden, sich weit ausdehnenden Planze vollständig mit Schimmel überzogen, welcher als Traubenpilz (Oidium Tuckeri) erkannt wird. Derselbe pilz bei französischen Weinen an und breitet sich auf andere Stöcke aus. Es wird gut sein, wenn bald Vorkehrungen zur Vernichtung dieses schädlichen Pilzes getroffen werden, da die Vermuthung sehr nahe liegt, daß durch Wind und Insekten er auch weiterhin verschleppt werden kann.

Leizg. Wie wir hören, wird demnächst hier ein neues Inzeratununternehmen ins Leben treten. Es handelt sich um ein an etwa dreißig Orten in hiesiger Stadt auffällbares Patent-Adressbuch, welches ganz aus Eisen gefertigt wird.

seiner Herrschaft, seinem Willen unterthan war, wie sie meinte, der war ihr unerträglich, und da hier der Vormund nicht befohl, blieben alle Bitten der Regierungsrätin nutzlos gegenüber ihrem festen, unerschütterlichen Willen.

In der Vormittagsstunde eines sonnigen Frühlingstages hatte sich der Hügel über Graf Humberts Grab geschlossen, an dem viele Leidtragende, aber nur eine Trauernde, Schmerzfülle gestanden hatte. Von der Gruft des Vaters kehrte die weinende Tochter heim in ihr Schloß, an der Hand der Frau, die ihr mit Mutterliebe zur Seite stand, und in Gertruds Zimmer angelangt, die Weinende durch liebevolle Worte zu trösten versuchte. Schon schwebte das Schwert des Verhängnisses über Schloß Steinhaußen, um im nächsten Moment herabzufallen, aber noch ahnte es keine der beiden Damen.

Da trat der Regierungsrath ins Zimmer. Festigkeit und Entschiedenheit waren stets der Ausdruck seines Gesichtes gewesen, wenn er bisher mit Gertrud gesprochen, aber schon hatte ihn der alte Pfarrer milder gestimmt gegen sein Mündel durch offene Darlegung der Verhältnisse in

## Eingefandt. Die Sedanfeier.

Wie rasch vergehen doch die hohen Wegen patriotischer Begeisterung und wie schnell ist des Menschen Gedächtniß für große historische Begebenheiten!

Nun bald 12 Jahre sind seit der denkwürdigen Schlacht von Sedan vergangen und in den nächsten Tagen sind 11 Jahre verfloßen, als unter allgemeinem, aufrichtigem Jubel zum ersten Male der Jahrestag des großen Ereignisses gefeiert wurde.

„Das soll unser nationaler Festtag sein und bleiben,“ schallte es aus den höchsten Kreisen, aus der Presse, aus dem Volke — und jetzt?

Nicht grade freudig erkannt waren gewiß Viele, als der Beschluß des hiesigen amnestischen Comités bekannt ward, den Sedantag erst von Nachmittags 4 Uhr ab mit einem Gottesdienst, der auf alle Fälle sich Vormittags gehört, zu beginnen, dann nach kurzem Aufenthalt am Kriegereinkauf — Schauturnen!

Zu Schützen- Turn- und Feuerwehreffenen würde man einen halben Tag als unzureichend erachten, vielmehr auch einen möglicher Weise hinderlichen Markt einfach verlegt haben, aber zur Feier eines der größten, — vielleicht des größten, — Sedantages sollen ein paar Stunden genügen sein.

Alle, einer ganzen und vollen Feier des Tages entgegenstehenden Bedenken zerstoßen, sobald man sich hätte zu einer idealen großen Auffassung der Wichtigkeit des Tages anlassen können.

Man kann ein aufrichtiger Freund der Lebensübungen und des Gesanges sein, welcher Solbat hätte nicht namentlich im Felde, deren vortheilhaftem und belebendem Einfluß an sich selbst erfahren, ohne sich der Ueberzeugung zu verschließen, daß, um Volkseise mit gewaltigen historischen Grunden zu erhöhen ihr Einfluß nicht ausreicht und darum ist bedauerlich, daß in dem durch die Kürze der Zeit natürlich schon so beschränkten Programm ein Schauturnen aufgenommen wurde, wodurch nur immerhin außerhalb des Festrahmens stehenden Persönlichkeiten Gelegenheit zur Auszeichnung geboten wird. Als wenn Sedan und die Turnerei in erster Linie zusammengehörten? Diese wenigen Stunden müßten vor Allen zur Auffrischung des Patriotismus, dem Andenken des siegreichen Tages gewidmet sein.

Schreiber dieses, war bis jetzt der Ansicht, daß am Sedantage sich die Kriegervereine nicht abschließen, sondern ohne besonderes Aufschauern ihrer Solbateneigenschaft in Gemeinschaft mit allen Volkstöchlichen die Feier des Tages begehen sollen. Dieser Ansicht für die sicherlich eine Majorität im Volke vorhanden ist, ist bei der diesjährigen Sedanfeier in abgeklärten Verfassungen keine Rechnung getragen und darum gerade erscheinen diese Vereine herufen, sich künftig energischer an die Spitze der Feier zu stellen.

Dann wird es zwar nur Volkseise im beschränkteren Sinne aber doch nicht Specialfest sein, und den Kriegervereinen wird es dann zu danken sein, da nach einmal geschaffenen Veranlassung die officielle Begeisterung allmählich den Gefeierpunkt erreichen dürfte, den Sedantag in seinem vollen Glanze hoch gehalten und damit Kindern und Kindeskindern den Ehrentag der Nation unvergessen gemacht zu haben.

## Lotterie.

Bei der am 24. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 166. Preussischer Klassenlotterie fielen folgende Gewinne auf die beigelegten Nummern:

15 000 M. auf Nr. 64218 69991. 6000 M. auf Nr. 975 45040 50749 74243 75492.
3000 M. auf Nr. 2375 11697 11714 12772 15858
17251 20294 20394 22426 35226 38760 39364 41275
43543 49017 62701 67440 70074 73224 80188 80505
84144 85812 89995 92101 94787.
1500 M. auf Nr. 753 2195 2286 3330 6346 6397
8480 9077 11747 13900 18600 19141 23177 27139 27955
32402 34218 37433 38273 44989 45163 46855 47144
47574 57992 64184 64736 65478 67239 68346 70093
70246 72342 75917 76160 80188 80432 80905 81418
82350 83536 84167 84875 86263 87063 88162 89513
89897 90998 92316.
550 M. auf Nr. 1156 2661 7496 8771 12046 12724
15611 16258 16921 19259 19496 20406 21202 24555
25165 25355 25494 25766 27257 27266 28079 28282

Steinhaußen. Hatte er also schon das jugendliche Wejen bemitleidet, dessen Trohkopf der Vater nicht gebeugt, so fühlte er jetzt erst recht Theilnahme und Sympathie für die Verwaiste, an die das Schicksal heut erbarmungslos herantrat, denn er brachte ihr eine Nachricht, die nicht geeignet war, ihre Thränen zu trocknen.

„Comtesse,“ begann er, „Sie sind nicht mehr die Herrin und alleinige Erbin in Steinhaußen, bereiten Sie sich vor, einen Vetter zu empfangen, der der ältern Linie angehört, demnach hier größere Rechte hat, als Sie.“

Sie kannte es wohl, dies Gesez ihrer Familie, das adeliche Recht der Erstgeburt, aber noch erschraf Sie nicht, dasselbe einem fremden Manne einräumen zu sollen und fragte ruhig:

„Wo ist der Fremde? Ist es ein Sohn meines Onkels Eugen?“

„Graf Eugens Sohn ist er allerdings, aber ganz fremd dürfte er Ihnen wohl nicht sein, denn er soll, wie ich höre, hier in Steinhaußen zweiundzwanzig Jahre unter dem Namen Reginald Leithner gelebt haben.“

Da verließ Sie ihre Kraft.

29272 33062 33094 33294 34802 36079 36478 37951
38473 38939 39786 40522 40864 41636 43308 44515
46982 47051 48102 52897 53176 56643 58395 58840
59042 59419 60111 60193 60220 60376 60836 61993
65474 69563 69388 72671 73863 76647 78033 80311
80411 80447 81376 82937 84639 85832 88069 88439
89001 90171 90387 90695 91356 93469.

## Leizpiger Börse.

Productenpreise den 21. August 1882.  
Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision Courtage, etc.  
Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger alter 234—240 M. bez., hiesiger neuer 190—212 M. bez., fremder 204—233 M. bez. Unverändert.  
Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger 150—163 M. bez., fremder 150—160 M. bez. Unverändert.  
Gerste per 1000 kg netto loco 170—187 M. bez.  
Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger 140—162 M. bez., fremder 148—155 M. bez.  
Raps per 1000 kg netto loco 275 M. Br.  
Rapskuchen per 100 kg netto loco 14—14.50 M. bez.  
Rüböl per 100 kg netto loco 59 M. bez., per August-September 59 M. Br., per September-October 59 M. Br. Unverändert.  
Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 52 M. G. Niedriger.

## Theater in Leizpzig.

Donntag den 27. August.  
Neues Theater: „Kannibalen.“ Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.  
Altes Theater: „Jourfix.“ Lustspiel in 4 Acten von Hugo Würger.

## Arithmogryph.

Aus den Silben a - a - ba - cra - cy - es - gal - he - köli - ne - ni - norr - os - ping - rie - run - se - se - sen - ali - sto - tie sollen sieben Wörter gebildet werden, welche, in folgender Reihenfolge unter einander gestellt, bedeuten: 1. einen Strom in Afrika, 2. einen Stand in der menschlichen Gesellschaft, 3. einen persischen König, 4. eine griechische Göttin, 5. einen Marschall unter Napoleon I., 6. eine Stadt in der Rheinprovinz, 7. eine bekannte schwedische Fabrikstadt. — Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter, von oben nach unten gelesen, ergeben das engere Vaterland, und die Endbuchstaben, ebenfalls von oben nach unten gelesen, den Namen eines deutschen Dichters.  
(Auflösung folgt in nächster Nummer.)

## Predigt-Trinitatis.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis (27. August) predigen:  
Domkirche: Vormittags: Herr Conf.-Rath Leuschner. Nachmittags: Herr Diac. Armstroph.  
Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. (Sonntagschule.) Herr Conf.-Rath Leuschner.  
Stadtkirche: Vormittags: Herr Pastor Heinen. Nachmittags: Herr Prediger Richter.  
Neumarktische: Herr Candidat Grigel. Nachmittags ¼ 4 Uhr Jahresfest des kirchlichen Vereins im Angarier.  
Altenburgerkirche: Herr Candidat Plantenburg.  
Volkshochschule. Altenburger Schule. Aus-theilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

## Meteorologische Station

des Dep. med. Anstalts — Merseburg, Burgstr. 18.

	25.8. Abd. 8 U.	26.8. Mtra. 8 U.
Barometer Mitt.	750.5	746.5
Barometer Gestirn	+ 15.0	+ 15.0
Rel. Feuchtigkeit	89.0	90.3
Bewölkung	8	7
Wind	SW	SW
Stärke	3	4
Niederschläge	0,2 mm	

Therm. minimal 10,3.  
Der Druckdruck erhöhte sich von 6,32 auf 6,41.

„Reginald Leithner Onkel Eugens Sohn!“ schrie sie erregt, „das kann nicht sein, das ist unmöglich!“

„Nicht unmöglich, Comtesse. Er ist hier in Begleitung des Justizraths Lichtner, den ihm das Gericht als Sachwalter mitgegeben hat, um seine Rechte Ihnen gegenüber festzustellen. Die Papiere, die seine Identität beweisen, sind echt und vollständig, so daß ihn das Gericht in Remden anerkannt hat, und ich, als Ihr Vormund, ihn anerkennen muß. Er ist augenblicklich mit dem Justizrath in das Familienarchiv gegangen, das Familiengezez derer von Steinhaußen hervorzu-suchen, da die Erbschaftsangelegenheit durch sein Auftreten hier verwickelter wird. Dort kommen die Herren.“

In das Nebenzimmer, dessen Thür offen geblieben war, traten eben Reginald der nunmehrige Graf von Steinhaußen und der Justizrath Lichtner; der Regierungsrath ging ihnen bis zur Schwelle des Zimmers entgegen, um sie einzuführen. Gertrud kämpfte einen schweren Kampf.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung wird die Oberaltenburg von Montag, den 28. August cc., ab bis auf Weiteres für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. Merseburg, den 25. August 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

### Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Montag, den 28. August 1882, Abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

Berathung und Beschlußfassung über

1. Entwässerung der Merseburg-Raumburger Straße;
2. Anlage eines Bligableiters an der I. Bürgerschule.

Geheime Sitzung:

Personalien.

Merseburg, den 24. August 1882.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten.  
Krieg.

### Programm

für die diesjährige Sedanfeier.

1. Am Abend des 1. September Glockengeläute und später Zapfenstreich.
2. Am 2. September Morgens Reveille, Auszug der oberen Knabenklassen der städtischen Schulen unter Musikbegleitung bis zum Bahnhof, um 7 Uhr Glockengeläute.
3. Vormittags 8 Uhr Klassenfeier in den städtischen Schulen.
4. Um 4 Uhr Nachmittags Festgottesdienst in der Domkirche.
5. Nach dem Gottesdienste Festzug der Vereine nach dem Denkmal.
6. Demnächst Volkstunnen auf dem städtischen Turnplatz.
7. Abends Beleuchtung des Denkmals und von 8 Uhr ab Freiconcert auf der Funkenburg.

Wir erlauben uns sämtliche Behörden und Vereine hiesiger Stadt, sowie alle Mitbürger zur Theilnahme am Festgottesdienst ergebenst einzuladen und ersuchen die Bewohner Merseburgs zugleich, am 2. September die Straßen der Stadt durch Flaggen festlich zu schmücken.

Merseburg, den 22. August 1882.

Das Comité für die Sedanfeier.

## J. Schönlicht, Merseburg, Bankgeschäft,

empfehlte sich zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, zur Discountirung von Wechseln, Gewährung von Darlehen, Besorgung von Couponbogen, Annahme von Depôt-Geldern, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Geschäfte unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

## Besten Nordhäuser Brantwein,

per Liter 40 Pfg. und

per Liter 50 Pfg.

empfehlte

### Richard Helbig, Burgstraße 9.

### E. Hoefers

### baierische Bier-Wiederlage

empfehlte Nürnberger Verkaufsbier, neue Sendung,

15 Flaschen für 3 Mark.

Außerdem bringe mein Wein-Commissionslager in empfehlende Erinnerung.

### E. Scherff'sche Milch

für Kinder ist wieder vorräthig in der

Domapotheke.



Dienstag und Mittwoch steht ein sehr großer Transport Saugfohlen zum Verkauf.

**A. Strehl,**  
Neumarkt 59.



## Restaurant Herzog Christian

empfehlte ein feines Lagerbier aus der Brauerei von Niebeck & Co., wozu freundlichst einladet  
Achtungsvoll

**N. Eckardt.**

Beste patentierte Dresch-Maschinen für Zugthiere, Kraft- und Handbetrieb; Göpelwerke ein-, zwei- und vierspännig, zum Betrieb jeder Maschine; Säckel-Maschinen vorzüglichster Construction u. Ausführung, fabriciren als Specialität zu billigen Preisen unter Garantie und Probezeit. Lieferung franco Bahnfracht, Zeichnungen und Preise auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

**PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.**



Von Dienstag, d. 29. bis Donners-

tag, den 31. August, steht ein großer Transport der schwersten und schönsten hochtragenden und frischmelkenden Kühe und Kalben, sowie Simmenthaler Zuchtbullen zum Verkauf.

Weißenfels.

**Jul. Petzold.**

### Grundstücks-Verkauf.

Ich bin Willens, mein an der Halleschen Straße gelegenes Grundstück mit darauf befindlichem großen Schuppen, passend zu Baustellen, sowie zu gewerblichen Anlagen etc. freihändig zu verkaufen.

**D. Scholz.**

Frisch gepflückte  
Haselnüsse, Wallnüsse,  
Heineclauden und andere  
Obstsorten

offerirt

**Henschel.**

### Weißer Capillair-Syrup,

und wegen besonders vorzüglichen Geschmacks hellbraunen

### englischen Syrup,

à Pfund 25 Pfg.,

empfehlte zur geeigneten Entnahme

**Richard Helbig,**  
Burgstraße 9.

Delicate

neue Vollerhinge,  
neue marin. Heringe,  
neue geräuch. Heringe  
billigst bei

**Richard Helbig,**  
Burgstraße 9.

Für

### Buckerrüben

auf Lieferung p. Campagne  
1883/84

zahlen wir bis 15. Novbr. einschließlich, Mk. 1,10 und von da ab Mk. 1,20 p. 50 kg franco Fabrik, geben 30% Diffusionsrückstände retour und liefern p. Morgen 5 kg Rübensamen gratis.

Herr Commissionair Scheibe hier ist von uns zu Abschlüssen unter vorstehenden Bedingungen autorisirt.

**Zuckerfabrik Lützen**  
von **V. Merkel & Co.**

Ein feines herrschaftlich eingerichtetes Logis (Belletage) mit allen Bequemlichkeiten, auf Wunsch mit Garten, ist sofort zu vermieten und gleich oder später zu beziehen

**Leunaer Str. Nr. 4.**

### Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag, 27. August

**Tanzvergnügen,**  
wozu ergebenst einladet

Frau verw. Geißler.

### Rischgarten.

Sonntag, 27. d. M.,  
von Abends 7 Uhr ab,

ladet zum  
Flügelntänzen

freundlichst ein  
**M. Ulrich.**

### Zur guten Quelle.

Fortwährend Mal in Geste  
empfehlte  
**F. Weher.**

Für 88 M. nach Amerika  
mit Postdampfern erster Class.

**G. Grau,** concess. Schiffsagent,  
Erfurt.

Ein kleines, gut erhaltenes  
Klavier ist billig zu  
verkaufen

**Grünestraße 5.**

### Mafulatur

verkauft die Kreisblatt-Expedition.

Ein fast noch neuer  
Kinderwagen

ist billig zu verkaufen  
**Große Sigmundstraße 5.**

Ein Mädchen für Küche und  
Hausarbeit wird zu mieten gesucht.  
Antritt 1. oder 15. September.

Nur solche mit guten Zeugnissen  
wollen sich melden.

Frau Regierungsrath Lauer,  
Neue Straße.

### Warnung.

Warne hiermit Jedermann  
dem Susaren Emil Kertscher  
der 3. Escadron in Merse-  
burg etwas zu borgen, da ich für  
denselben keine Zahlung leiste.

**Wittve Kertscher,**  
z. B. in Obergörlingen.

Redaction, Druck und Verlag von  
**M. Leiboldt in Merseburg.**